

Gutachter kommen zum Zug

StadtRegionalBahn: Das Land beteiligt sich mit 20 000 Euro an Expertise zur Kosten- und Erlösverteilung

Kiel – Ob Geisterzug oder Express in die Zukunft – wieder zieht die StadtRegionalBahn (SRB) ein Stück vor: Wirtschaftsminister Jost de Jager (CDU) sagte zu, das Land werde sich mit 20000 Euro an einem Gutachten beteiligen, das Erlöse und Kosten der SRB für Kiel und die Nachbarkreise berechnet.

Von Boris Geißler

Obwohl die Stadt Kiel auf einen mehr als doppelt so hohen Landesbeitrag für das Gutachten gehofft hatte, wertet Kiels Bürgermeister Peter Todeskino (Grüne) die Zusage als positives Signal. Auch Verkehrspolitiker Achim Heinrichs (SPD-Ratsfraktion) spricht von einer „sehr wichtigen symbolischen Geste des Landes“.

Sein Kollege von der CDU-Ratsfraktion, Wolfgang Homeyer, erklärte, dass „die SRB jetzt aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden darf“, doch zur Entscheidungsfindung pro oder contra SRB auch auf Landesebene (frühestens ab Herbst) könne das Gutachten beitragen. „Wunderbar!“, entfuhr es Dirk Scheelje (Grünen-Ratsfraktion) angesichts des Landesbeitrags, endlich komme man vom Populismus zum ernsthaften Prozess. Die SRB zur Disposition zu stellen, hält er für „Blödsinn“ – für Kiel und die Region biete das Projekt „eine Riesenchance.“ Die SRB soll den ÖPNV zwischen Eckernförde, Preetz, Neumünster und Kiel per Stadtbahn, Buszubringern und Bahnanschluss integrieren.

„Die Investitionskosten sind für die kommunale Seite nicht

unerheblich“, mahnte de Jager Kiels OB Torsten Albig (SPD), auch „bei einer Förderung der Investition liegen die verbleibenden Risiken auf der kommunalen Seite“ – also bei der Stadt sowie den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde.

Fördertechnisch müsse man bis 2019 mit der Realisierung des Großprojektes durch sein, erklärte Kiels SRB-Projektleiterin Manuela Rückert – dann laufe das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) aus. Noch erwägen Land und Bund gemeinsam eine 162-Millionen-Euro-Förderung der Investition in die Infrastruktur. „Bis Herbst werde ich eine Klärung der Haltung der Landesregierung herbeiführen“, schrieb de Jager. Die Investitionsbank hatte der insgesamt etwa 386 Millionen Euro schweren SRB bereits Realisierbarkeit innerhalb einer öf-

fentlich-privaten Partnerschaft bescheinigt. Das Land würde die kleine Lösung – den Ausbau der Museumsbahnstrecke „Hein Schönberg“ (Kiel-Schönberg) zu einer stündlich befahrenen SRB-Trasse – finanzieren. „Wir befinden uns allerdings erst in den Anfängen“ erklärte Petra Coordes von der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft (LVS), „und gehen von einem Investitionsaufwand im kleinen zweistelligen Millionenbereich aus“. Aber sie macht auch deutlich: Der kleine Ausbaustandard reicht für die Belange der großen SRB-Lösung nicht aus. Derzeit wird diskutiert, ob die kleine Lösung faktisch den Beginn oder das Ende des großen SRB-Projekts bedeutet. Das vom Bund errechnete Nutzen/Kosten-Verhältnis von 2,2 für die SRB (2,2 Euro Ertrag je investiertem Euro)

gilt für die große SRB, sagte Rückert: „Die kleine Lösung muss man neu berechnen.“

Kürzlich entstand die SRB-Unterstützer-Vereinigung „Pro SRB“, jetzt soll darüber hinaus ein wirtschaftsnaher „Förderverein SRB“ gegründet werden: „Damit wollen wir auf Wirtschaft und Politik zugehen und ein Netzwerk schaffen“, erklärte Kirsten Kock (Verkehrsclub Deutschland) sowie Kontakte mit Institutionen wie IfU, Universität, Klinikum und mit der Politik pflegen. Die Vereinsgründung wurde jüngst verschoben, weil eine der treibenden Kräfte im Ausland weilte – es war der Vertreter eines großen Schienenfahrzeugherstellers.

[www.](http://www.stadtregionalbahn-kiel.de)

www.stadtregionalbahn-kiel.de